

Verstandeserwägungen »an der Wirklichkeit vorbei« (Bd. I, S. 573). Neben dem Druck der kirchlichen Behörden, die auf den Kreis verstärkt aufmerksam geworden waren, scheinen auch entsprechende inhaltliche Divergenzen dazu beigetragen zu haben, dass sich der Kreis im Laufe der 1950er Jahre lautlos auflöste – kurz bevor mit dem Konzil einige seiner Visionen umgesetzt wurden, aber eben nicht durch eine Kontinuität »modernistischer« Kritik, sondern aus der Neuscholastik selbst (dazu: Bd. I, S. 24f.). So spiegelt diese sorgfältig gearbeitete Dokumentation keine Siegergeschichte, aber auch keine Geschichte der »Opfer«, mit denen eine theologische Identifikation möglich wäre, sondern eben biographische Vielfalt und vor allem viele Grautöne, aus denen das Leben und auch die Kirchengeschichte nun einmal bestehen.

Wilhelm Damberg

6. Orden, Klöster und Stifte

FLORENT CYGLER: Das Generalkapitel im hohen Mittelalter. Cisterzienser, Prämonstratenser, Kartäuser und Cluniazenser (Vita Regularis. Ordnungen und Deutungen religiösen Lebens im Mittelalter, Bd. 12). Münster: LIT 2002. 544 S. Kart. € 40,90.

Der Verfasser hat seine vorliegende Dissertation an der Universität Münster abgeschlossen. Er zeigt einleitend die neuen Formen der *vita religiosa* des Hochmittelalters auf, die das seit der Frühzeit des Mönchtums bekannte Versammlungsgremium der Klosteroberen zu der bekannten Form des Generalkapitels ausbauten. Das vorliegende Werk stellt dabei die Entwicklungen in den vier Orden der Zisterzienser, Prämonstratenser, Kartäuser und Cluniazenser vor. Die Zisterzienser haben die vom Verfasser als »klassisch« bezeichnete Form des Generalkapitels hervorgebracht. Der Verfasser zeigt die Einbindung des Generalkapitels in die Entwicklung des Gesamtordens und seine Verfestigung in dessen Rechtstexten von den ersten Anfängen in den frühen Texten über die ersten Libelli des 13. Jahrhunderts bis hin zu den späteren Libelli des frühen 14. Jahrhunderts. Ausgehend von dieser Rechtsgrundlage wird vom Verfasser eine Skizze der Praxis des Generalkapitels auf den Akten aufbauend mit dem Versuch einer Typologie der Aktivitätsfelder erstellt. Er gibt sich aber mit dieser Darstellung nicht zufrieden, sondern zeichnet noch nach dem Echo der Formularbücher und der Partikularüberlieferung ein Bild des Generalkapitels im Ordensalltag. Nach einer Zusammenfassung leitet der Verfasser über zu den Prämonstratensern. Auch bei diesem Orden wird die Entwicklung des Generalkapitels im Rahmen des Ordensrechts vorgestellt und ebenso seine Tätigkeit in der Praxis, wobei es sich als eine Integrationsinstanz erwies. Bei den Kartäusern, die sich langsam aus einer Observanzgemeinschaft in einen Orden verwandelten, entwickelte sich das Generalkapitel maßgeblich im Laufe des 13. Jahrhunderts, wobei es sich zu einem »absoluten Monarchen« des Ordens ausbildete. Dagegen gestaltete es sich bei den Cluniazensern zwischen der Mitte des 12. und dem frühen 14. Jahrhundert eher zu einer Art Kontrollinstanz aus. Die jeweiligen Darstellungen der Entwicklungen in den einzelnen Orden werden durch eine Schlussbetrachtung zusammengefasst. Eine allgemeine Zusammenfassung am Ende der Arbeit versucht eine exemplarische Bilanz zu Art und Wesen der Generalkapitel zu ziehen. Der Verfasser weist dabei nach, dass trotz der grundlegenden Gemeinsamkeiten wie Tagungstermine, Teilnahme- und Aufgabenkreis zwischen den einzelnen Orden erhebliche Abweichungen aufgrund der ordensspezifischen Entwicklungen festzustellen sind. Der Band schließt mit einem Literaturverzeichnis und wird durch ein ausführliches Personenregister erschlossen. Der Verfasser hat ein wichtiges Kapitel der Ordensverfassungen erstmals umfassend aufgearbeitet und der künftigen Forschung damit in vielen Einzelpunkten eine neue Grundlage gegeben, auf der sich neue Ergebnisse erzielen lassen.

Immo Eberl